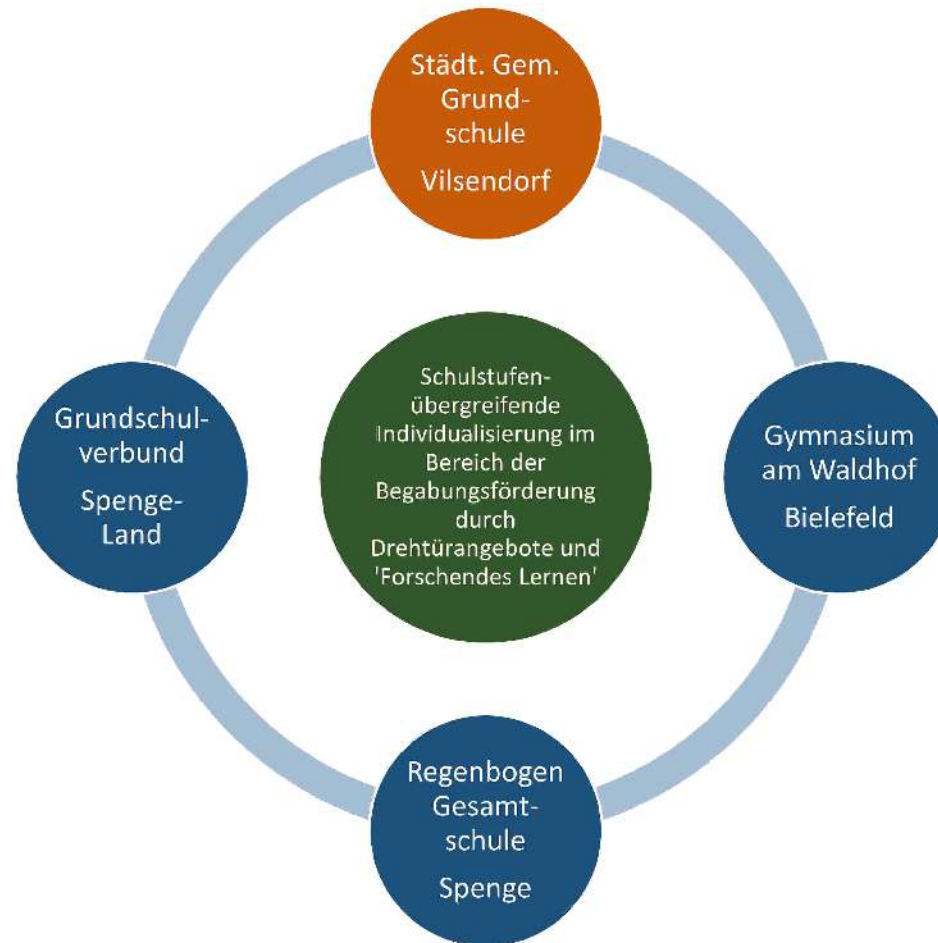


Dokumentation des Netzwerk 17



















START

Übersicht

Die Idee des Netzwerks

Forschendes Lernen als Schnittstelle für den Übergang

Was ist 'Forschendes Lernen' ? Die Fortbildungen !

Einführung In der Schule					Resümee
Erste Erfahrungen					Resümee
Gelingens- bedingungen					Resümee
Ausblick / Weiterarbeit					Resümee

Zusammenfassung



Die Idee des Netzwerks



Die Idee des Netzwerks war recht einfach.

Die Kinder die an der Grundschule mit besonderen Angeboten und Potentialen unterrichtet worden sind, sollten natürlich auch die Möglichkeit haben, so an einer Weiterführenden Schule unterrichtet zu werden.

So fanden sich die vier Schulen zusammen, um mit dem 'Forschenden Lernen' auszuprobieren, ob dies ein 'Werkzeug sein könnte, um den Übergang von der Grundschule in die Weiterführende Schule zu begleiten und zu erleichtern.



Forschendes Lernen als Schnittstelle für den Übergang



Das Forschende Lernen sahen wir recht schnell als geeignete 'Schnittstelle' an. Diese Art Kinder eigenverantwortlich arbeiten zu lassen schien sich aus unserer Sicht gut für die Grundschule und zumindest für die Klassen fünf und sechs in der Sekundarstufe I einsetzen zu lassen.

So kam es, dass nachdem wir intern über das Forschende Lernen gesprochen hatten und es als geeignet einstufen, zwei Moderatorinnen aus Hamburg gebeten haben, uns in die Arbeit mit dem 'Forschenden Lernen' einzuführen.

So gab es an allen Schulen KollegInnen, die die Fortbildung besucht hatten und das 'Forschen' starten konnten.

Wie das eingeführt und umgesetzt wurde erklären die Schulen auf den folgenden Seiten.



Was ist 'Forschendes Lernen' ?

Forschendes Lernen ist im Prinzip nichts anderes, als rückhaltloses, eigenverantwortliches Lernen der Kinder, bei dem die Lehrer nicht mehr als Wissensvermittler auftreten, sondern als ebenfalls Lernende oder als Lerncoach.

Das Entscheidende ist, dass die Kinder eine Frage haben, die sie über den Zeitraum von ca. 8 Wochen fesselt und bindet. Eine Frage auf die es keine einfache Antwort gibt, eine Frage, die sich ggf. sogar gar nicht beantworten lässt. Fragen, für die der Zeitraum zum Beantworten nicht ausreicht. Also eine komplexe Angelegenheit.

Damit die Kinder solch tragfähige Fragen finden können, ist das Philosophieren ein ganz wichtiges Element. Dort lernen sie Themenstellungen kennen, die nicht einfach zu beantworten sind. Divergierendes Denken wird angeregt und gefordert. Kurz „Querdenken“ und „Ungewöhnlich“ steht auf dem Programm.

Damit das alles klappen kann, haben die Kinder jedoch eine Fülle von Arbeitstechniken zu erlernen. Denn ohne dieses Handwerkszeug ist das Forschen eine quälende und keine lustvolle Beschäftigung. Und 'Flow' nach Csikszentmihalyi ist erklärtes Ziel.



Grundschule Spenge Land

Einführung in der Schule



- Start mit dem Forschenden Lernen (Aug. 2016) durch die beiden am Projekt beteiligten Kolleginnen, jeweils in ihrer Klasse, an ihrem Standort.
Standort Lenzinghausen: zwei Lerngruppen in Jahrgang 2
 1. Halbjahr: eine Stunde/Woche - Philosophieren, Selbst-bewusst-sein entwickeln exemplarische Einführung der Ideensonne, Begriffe sortieren
 2. Halbjahr: Doppelstunde/Woche - Arbeiten an der eigenen Forscherfrage
- Präsentation zum Ende des Schuljahres an einem Vormittag für die anderen Klassen, Lehrerinnen und Lehrer und einige Eltern, die vormittags Zeit hatten
- Nachdem die Forscherfragen feststanden, wurde damit begonnen, über Spenden (Förderverein, Sparkasse) und zum Teil auf die gewählten Themen bezogen, eine Forscher-Präsenz-Bibliothek mit Büchern, DVDs und Hörbüchern in der Schule einzurichten.



Grundschule Spenge Land

Erste Erfahrungen



- Die Schülerinnen und Schüler waren zum größten Teil mit viel Eifer, Begeisterung, Motivation und Engagement bei der Sache – sie hätten nach den Sommerferien sofort weitermachen können mit einer neuen Forscherfrage.
- Ein Abgleich mit dem Lehrplan Sachunterricht in der Fachkonferenz hat gezeigt, dass viele der vorgegebenen Bereiche, Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen beim Forschen abgedeckt werden, je nach dem individuell ausgewählten Thema und dessen Bearbeitung. Das gilt auch für Bereiche des Lehrplans Deutsch.
- Bei der abschließenden Reflexion der Forscherzeit und der Präsentation zeigten die Schülerinnen und Schülern eine recht gute Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Arbeit am Thema. Außerdem wurde deutlich, welchen Stellenwert für sie die Präsentation hat (Vorstellen der Ergebnisse, Spezialist für etwas zu sein und Wertschätzung ihrer Arbeit) Für nachfolgende Präsentationen gab es Verbesserungsvorschläge bezüglich der Organisation. So sollen die Besucher genauer informiert werden, zu welchen Themen sie sich wo etwas anschauen können.



Grundschule Spenge Land

Gelingensbedingungen



- Forschen im Kollegium auf „breite Beine“ stellen, d.h. in der Grundschule müssen eigentlich fast alle mitziehen.
- Kontinuität
- Besseres Internet, WLAN und Tablets auch in den Klassenräumen
- Stundenplanerische Voraussetzungen schaffen



Grundschule Spenge Land

Ausblick / Weiterarbeit



- Am Standort Lenzinghausen ist jetzt wieder der zweite Jahrgang mit einer Stunde „Philosophieren“ und Vorbereiten der „großen Forscherfrage“ gestartet. Diese Stunde läuft in Doppelbesetzung mit den Klassenlehrerinnen um weitere Kolleginnen an das Forschen heranzuführen. Somit arbeiten dann im zweiten Halbjahr 2017/18 Jahrgang 2 und 3 an eigenen Forscherfragen.
- Am Standort Bardüttingdorf /Wallenbrück beginnt nun der zweite Jahrgang. Im vergangenen Schuljahr hat dort der vierte Jahrgang geforscht. Diese Kinder sind jetzt auf der weiterführenden Schule.
- Für das Kollegium gab es eine Konferenz im Oktober mit drei VertreterInnen der Referenzschule. Unsicherheiten bezüglich des Arbeitsaufwandes und damit einhergehender zusätzlicher Belastungen sollten durch Erfahrungsberichte und den gegenseitigen Austausch verringert werden.
- Eltern sollen noch mehr mit einbezogen werden (als “Fachleute“/mgl. Ansprechpartner, als Unterstützung in den Forscherstunden oder auch bei der Forscherarbeit des eigenen Kindes)
- Bezüglich des Übergangs zur weiterführenden Schule ist ein Austausch (Hospitation, Einladung zum Präsentationstag) mit der RGS angedacht.



Regenbogen-Gesamtschule Spenge

Einführung in der Schule



Im Herbst 2015 stellt die Referenzschule „Grundschule Vilsendorf“ die Anfrage, ob Interesse an einer Kooperation im Netzwerk „Zukunftsschulen“ mit dem Schwerpunkt „Forschendes Lernen“ bestünde. Nach Beschluss in der Schulkonferenz wurde der Kooperationsvertrag im Juni 2016 geschlossen.

- Die erste Fortbildung der beiden Moderatorinnen aus Hamburg, Kristina Calvert und Ruth Jakobi, für die Schulen des Netzwerkes, überzeugte uns vollends von der Idee des Forschendes Lernens, welches auf Begabungsentfaltung setzt, inklusiv alle Lernenden in den Blick nimmt und sich damit deutlich abgrenzt von dem Begriff der Begabtenförderung.
- Im Dezember 2016 fand die zweite Fortbildung der o.g. Moderator*innen in der Regenbogen-Gesamtschule Spenge statt, an der weitere Lehrkräfte unserer Schule teilnahmen.
- Im April 2017 stellten wir in der Lehrerkonferenz den Antrag „Forschendes Lernen“ als Pilotprojekt in den Jahrgängen 5 und 6 während der IGL-Stunden (individuell gestaltete Lernzeit) durchzuführen. Das Projekt wurde mit Beschluss der Lehrerkonferenz zurückgestellt, da das gerade erst implementierte IGL-Konzept zunächst evaluiert und im zweiten Schritt die Einbeziehung des Forschenden Lernens überdacht werden sollte.
-



Regenbogen-Gesamtschule Spenge



Erste Erfahrungen

Zu Beginn des Schuljahres kam von den KollegInnen des 6. Jahrgangs die Anfrage, ob nicht einer jahrgangsübergreifende Kleingruppe ein Angebot gemacht werden könne. So entstand dann doch ein Pilotprojekt im kleinen Rahmen. Lore Fall, unsere Ansprechpartnerin für das Netzwerk, die bereits einige Erfahrung mit dem Philosophieren hatte und an unserer Schule Philosophie unterrichtet, führte eine Einheit zum Philosophieren parallel zur IGL-Stunde mit der Kleingruppe durch und nachdem die Schüler*innen ihre Forscherfragen gefunden hatten, arbeiteten sie hoch motiviert und intensiv in beiden IGL-Stunden an ihrem Thema. Die Ergebnisse wurden in der Klassenstunde präsentiert.

- Im Februar 2018 wurde dann auch eine Kleingruppe im 5. Jahrgang eingerichtet.
- Danach waren es die Schüler*innen aus den Jahrgängen 5 und 6 selbst, die sich an Lore Fall wandten, weil sie auch unbedingt in eine Forschergruppe aufgenommen werden wollten.

•



Regenbogen-Gesamtschule Spenge

Gelingensbedingungen



- Uns wurde beim ersten Versuch das Forschende Lernen für zwei Jahrgänge zu beantragen, sehr deutlich, dass die eigene Überzeugung und eine zusammenfassende Info zu den Abläufen beim Forschenden Lernen nicht ausreichen. Die Kolleg*innen müssen das Forschende Lernen selbst einmal im Rahmen einer Fortbildung durchlaufen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, welche Ziele das Forschende Lernen verfolgt und was auf sie zukommt. Dies ist natürlich für ein großes Kollegium (80-90) nicht leicht umzusetzen.



Regenbogen-Gesamtschule Spenge

Ausblick / Weiterarbeit



- Die Voraussetzungen zur Einführung des Forschenden Lernens sind an unserer Schule gegeben. Mittlerweile sind die IGL-Stunden (an anderen Schulen „Lernzeit“, „Lernbüro“, o.ä.) in allen Jahrgängen eingeführt. Die Klassenstunde, die sich für Präsentationen anbietet, wird vom Klassenleitungsteam durchgeführt. Das Konzept der „Offenen Stunden“ (Abendveranstaltung mit Präsentationen von Unterrichtsergebnissen) bietet die Möglichkeit, Ergebnisse auch vor größerem Publikum vorzustellen.
- Unsere Schule ist digital gut ausgestattet und auch die Kooperation mit der Stadtbibliothek Spenge bietet Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bei der Recherche. Zudem haben wir viele regionale Kooperationspartner aus vielen gesellschaftlichen Bereichen (Theater, Museen, Sportverein, Kultur und Schule, Firmen, Musikschule, u.a.).
- Mittlerweile sind bei uns insgesamt 12 KollegInnen durch die Hospitationsangebote der GS Vilsendorf und durch ihre Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen im positiven Sinne „infiziert“. Einige arbeiten in der Arbeitsgruppe an der Neukonzeptionierung von IGL und haben dabei das Forschende Lernen im Blick.
- Wir schauen also zuversichtlich nach vorn und freuen uns, wenn wir weiter mit den Kooperationsschulen in Kontakt bleiben. Gerne nehmen wir auch weiterhin die Hospitationsangebote wahr, um das Forschende Lernen unseren KollegInnen näher zu bringen.
- Nicht zuletzt hat uns die Teilnahme von interessierten Kollegen aus unterschiedlichsten Schulformen des ganzen Regierungsbezirks an der letzten Fortbildungsveranstaltung im Mai 2019 in Spenge gezeigt, dass die Arbeit des Netzwerkes auch eine motivierende Außenwirkung hat.



Grundschule Vilsendorf

Einführung in der Schule



Das Forschende Lernen wurde in Vilsendorf über den Schulentwicklungsschwerpunkt ‚Begabungsförderung‘ eingeführt.

Bei einer Hospitation in Hamburg zeigte sich, dass diese Form des Unterrichts für die Schule sehr passig sein könnte.

Das Kollegium der Schule ließ sich für diese Form begeistern und so wurden zwei ganztägige Fortbildungen zum ‚Forschenden Lernen‘ gemacht. So hatte das ganze Kollegium eine gute Grundlage das Forschen anzugehen.

Erst haben die KollegInnen, die mit dem Forschen beginnen wollten, eigene Erfahrungen gesammelt. Diese immer wieder im Kollegium vorgestellt.

So ergab es sich, dass wir bereits nach zwei Jahren mit den Klassen 2 bis 4 Forschen.



Grundschule Vilsendorf

Erste Erfahrungen



Unsere ersten Erfahrungen sind durchaus positiv.

Angefangen damit, dass man Kinder aus ganz anderen Blickwinkeln erleben kann, weil man als Lehrkraft eine ganz andere Rolle hat und die Kinder sehr frei und eigenverantwortlich arbeiten können.

Die Resultat sind natürlich so unterschiedlich wie die Kinder. Manche wachsen über sich hinaus, andere kommen durch die eigenverantwortlichen Arbeitsweise an ihre Grenzen.

Wir fanden jedoch die Ergebnisse und die Arbeitsatmosphäre in der Schule beeindruckend.

Wir sind nun dabei, die ‚kooperativen Lernformen‘ die an unserer Schule Tradition haben, in des Vorbereiten des Forschens zu integrieren und hoffen, so das Eigenverantwortliche Arbeiten weiter zu unterstützen.



Grundschule Vilsendorf

Gelingensbedingungen



Wichtig ist, dass zunächst die Teile des Kollegiums mit dem Forschen und dem Vorbereiten zum Forschen anfangen, die daran Interesse haben. Ausprobieren und Experimentieren steht hier für die KollegInnen ebenso auf dem Programm, wie für die Kinder. Wir Forschen.

Unserer Bemühungen sind bei den Eltern auf fruchtbaren Boden gefallen, sodass wir in der Zeit, in der die Kinder eigenverantwortlich arbeiten zusätzlich fünf Eltern in der Schule sind, die zusätzlich zum Kollegium den Kindern Räume öffnen, bis hin zu Beratung geben.

Intern haben wir den Stundenplan optimiert, sodass an einem festgelegten Tag die Woche die Klassen 2 bis 4 alle gleichzeitig Forschen.

Ein wichtiges Ziel sind die für alle Kinder verpflichtenden Präsentationstage.



Grundschule Vilsendorf

Ausblick / Weiterarbeit



Wir werden an unserer Schule das Forschen weiter in das Schulprogramm einarbeiten und weitere Infrastruktur schaffen (Elternenrichmentkartei).

Wir werden uns Partner zur Unterstützung suchen. Hier ist eine Kooperation mit der Stadtbibliothek angedacht, sodass die Kinder über einen größeren Fundus an Büchern und Ideen verfügen können.

Intern werden wir das erste Halbjahr deutlich optimieren. Seien es die kooperativen Lernformen oder die Medienerziehung (sinnvolle Nutzung des Internet bis hin zur Text- bzw. Präsentationsproduktion am PC)

Nach Außen arbeiten wir weiter intensiv in zwei Netzwerken mit um Anregungen zu bekommen, unsere Vorstellungen zu optimieren und unsere Idee weiter zu geben.



Grundschule Vilsendorf

Ausblick / Weiterarbeit



Wir werden an unserer Schule das Forschen weiter in das Schulprogramm einarbeiten und weitere Infrastruktur schaffen (Elternenrichmentkartei).

Wir werden uns Partner zur Unterstützung suchen. Hier ist eine Kooperation mit der Stadtbibliothek angedacht, sodass die Kinder über einen größeren Fundus an Büchern und Ideen verfügen können.

Intern werden wir das erste Halbjahr deutlich optimieren. Seien es die kooperativen Lernformen oder die Medienerziehung (sinnvolle Nutzung des Internet bis hin zur Text- bzw. Präsentationsproduktion am PC)

Nach Außen arbeiten wir weiter intensiv in zwei Netzwerken mit um Anregungen zu bekommen, unsere Vorstellungen zu optimieren und unsere Idee weiter zu geben.



Gymnasium am Waldhof Bielefeld

Einführung in der Schule



Beginn des Forschenden Lernens im Schuljahr 2016/2017 mit damals zwei Themenklassen (Science-Klassen)

Durchgeführt wurde das FL jeweils von der Biologie-Lehrkraft im ersten Halbjahr des Schuljahres (vgl. Gelingensbedingungen)

Die Klassen arbeiteten an eigenen Forscherfragen zu unterschiedlichen Themengebieten: Die Science-Klasse 5a an biologischen, die 7a arbeitete entsprechend des schulinternen Curriculums an chemischen Fragestellungen.

Präsentationen fanden zunächst im kleinen (klasseninternen) Rahmen statt, Sieger der Klasse 5a präsentierten ihre Ergebnisse nachfolgend einem Teil der Schulöffentlichkeit (Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5)

Im Schuljahr 2017/2018 nahmen drei Klassen am FL teil. Wieder fanden zunächst klasseninterne Präsentationen statt. Nach den Zeugnissen zum Halbjahr führten wir einen Präsentationstag durch, wieder wurden die Parallelklassen zu ausgewählten Vorträgen in die Schulaula eingeladen.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 nutzen wir die sich zwischen Forschendem Lernen und Jugend präsentiert ergebenden Synergieeffekte: Die Vorträge stellen nun ebenfalls einen schulinternen Wettbewerb für uns als „Jugend Präsentiert-Schule“ dar.



Gymnasium am Waldhof Bielefeld

Erste Erfahrungen



Gerade die Kleinen Fünftklässler sind sehr motiviert an der eigenen Forscherfrage zu arbeiten! Bei den meisten Schülerinnen und Schülern ist eine hohe Motivation zu erkennen.

Problematisch sind Forscherfragen, die deutlich zu eng oder gar zu weit formuliert werden.

Schwierig wird es, wenn Schülerinnen und Schüler keine eigene Arbeit haben und dazu neigen, andere abzulenken, hierzu werden wir die Rahmenbedingungen in Zukunft anders benennen (vgl. Ausblick/Weiterarbeit)

Die Präsentationstage in der Schaula wurden von allen Beteiligten und Gästen als Erfolg betrachtet! Auch und besonders die Verzahnung zwischen Forschendem Lernen und Jugend präsentiert ist ein Gewinn für die Begabtenförderung am Gymnasium am Waldhof.



Gelingensbedingungen



Zunächst haben wir das Forschende Lernen in unseren Themenklassen eingeführt und etabliert, hieran war eine überschaubare Gruppe von Kolleginnen und Kollegen beteiligt.

Schülerinnen und Schüler benötigen schulischen Raum für das Forschende Lernen. Dies meint zum einen tatsächlich Klassenräume und z.B. PC-Räume. Des Weiteren wird natürlich Zeit benötigt, diese können wir im Rahmen einer zusätzlichen Unterrichtsstunde der Science-Klassen zur Verfügung stellen.

Wichtig ist die Mitarbeit der Eltern.

Eltern müssen ausführlich über das Vorhaben des Forschenden Lernens informiert werden, nur so können sie es mittragen ohne dem eigenen Kind die Arbeit abzunehmen.



Gymnasium am Waldhof Bielefeld

Ausblick / Weiterarbeit



In der Zukunft wollen wir das Forschende Lernen und Jugend Präsentiert noch stärker miteinander verzahnen. Dabei soll das Forschende Lernen naturgemäß am Anfang stehen.

Erst wenn die Kinder schon mehrere Wochen geforscht und die eigene Forscherfrage von verschiedenen Seiten aus beleuchtet haben, wird ein erster Blick auf die Art und Weise des Präsentierens gelegt.

Eventuell wird sich das Forschende Lernen ausgehend von den Science-Klassen und damit dem naturwissenschaftlichen Zweig auf andere Fachschaften ausdehnen.

Wir denken aktuell darüber nach, ob das Forschende auch im Wahlpflichtbereich II integriert werden kann, z.B. in Geschichte.

In den kommenden Schuljahren werden insbesondere durch die Verzahnung mit JP einzelne engagierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, die eigenen Präsentationsfähigkeiten weiter auszubauen und vertiefend zu schulen.



Resümee Einführung in den Schulen

Grundvoraussetzungen:

- eigenes Erleben des Forschenden Lernens bei Hospitationen oder Präsentationstagen an den durchführenden Schulen
- Begabungen nach Gardner in den Blick nehmen, wodurch sich mehr Begabungen zeigen als die die wir klassisch in der Schule 'abrufen'
- Philosophieren als wichtiges 'Werkzeug zum Forschen und dem Anregen divergierenden Denkens in der Schule in allen Jahrgängen
- Organisatorisch sollten feste Zeiten und Plätze im Stundenplan vorgesehen werden, so z.B. in der Grundschule feste Forscherzeiten aus den Stundenkontingenten von Sachunterricht und Deutsch. An den Schulen der Sekundarstufe-I haben sich feste Lernzeiten / Themenklassen und Förder-Förder-Gruppen als sinnvoll erwiesen.



Resümee Erste Erfahrungen

1) Die Kinder zeigen größtenteils eine hohe Motivation und ein hohes Engagement, da sich das Forschende Lernen an den eigenen Interessen der Kinder orientiert.

2) Es ergibt sich eine neue Form des eigenverantwortlichen Lernens und der Begabungsförderung bzw. der Potentialentfaltung.

3) Der Lehrer nimmt eine neue begleitende Rolle ein.

4) Die Präsentationstage zeigten sich als wichtiges Instrument der Wertschätzung durch MitschülerInnen, Lehrer und Eltern.



Resümee Gelingensbedingungen

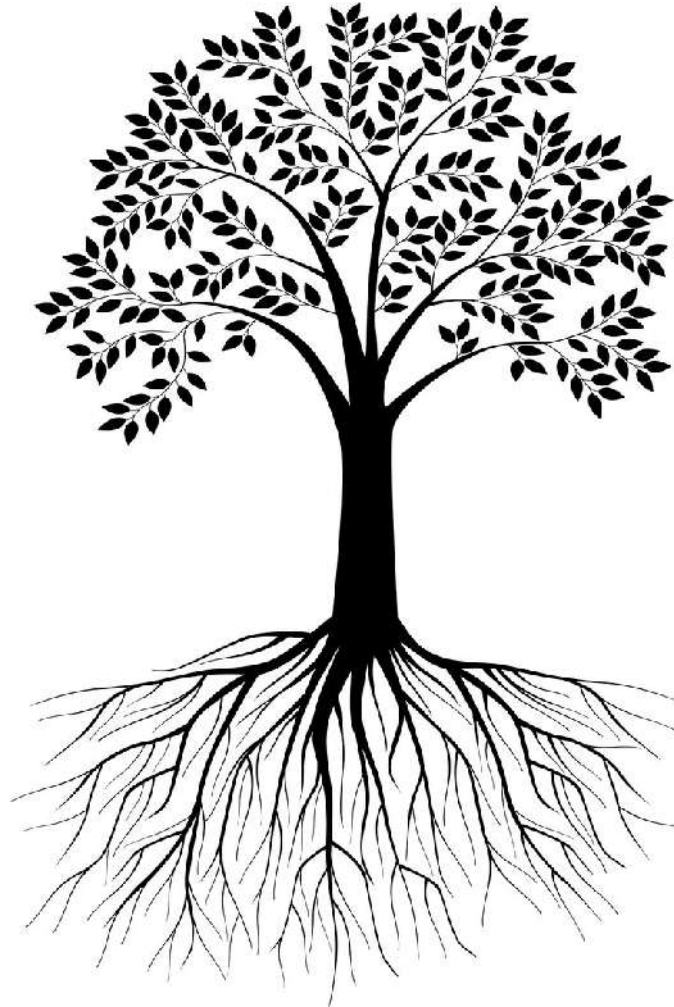
Als allgemeine Gelingensbedingungen sehen wir an:

- Die Ressource Zeit; verlässliche Unterrichtszeit um das 'Forschen' systematisch zu verankern (z.B. eine Extrastunde in einer Themenklasse oder als fest verankerte Zeit im Stundenplan).
- Philosophieren als 'zentrales Werkzeug' um die Kinder weiter denken zu lassen, sodass offene Fragen entstehen können und Raum haben.
- KollegInnen, die Interesse und Motivation haben sich auf diese Art des Unterrichts einzulassen und Neues auszuprobieren.
- Eine Infrastruktur an der Schule, die Zugang zu Büchern und Informationen (Internet) als auch Räumen zur Verfügung stellt.
- Gute organisatorische Abstimmung und Absprachen, damit 'Forschen' stattfinden kann.
- Eine dem Forschen zugewandte Schulleitung, die die eingebundenen Lehrkräfte in diesem Anliegen unterstützt.
- Die 'Fachlichkeit' der Unterrichtsfächer hat beim 'Forschen' eine untergeordnete Rolle.
- Einbindung der Eltern durch gute Information und ggf. ehrenamtliches Engagement beim 'Forschen' in der Schule.



Resümee Ausblick / Weiterarbeit

Im Grundschulbereich legen wir mit dem 'Forschenden Lernen' die Wurzeln; in seiner Offenheit für alle Fragen die Neugier und das Vermögen sich für Dinge zu interessieren, sich Wissen anzueignen und dieses zu präsentieren. Wir sind dabei noch sehr breit aufgestellt und die Fachlichkeit spielt eine untergeordnete Rolle.



Im Sekl Bereich treibt das Forschende lernen neue Triebe. Je weiter die Kinder kommen, desto größer kann und muss ggf. die Fachlichkeit werden. So lassen sich die gelegten Grundlagen wunderbar nutzen, um im Rahmen der Fächer, optimalerweise, ergebnisoffen Fragestellungen zu entwickeln und mit den Möglichkeiten der Weiterführenden Schule, zu deutlich fachwissenschaftlicheren Ergebnissen zu kommen.



Zusammenfassung

Die Zusammenfassung der Netzwerkarbeit:

Unser Netzwerk hat über einen Zeitraum von drei Jahren zusammengearbeitet. Erst schien das ein sehr langer Zeitraum zu sein, war es aber nicht.

Die beteiligten Schulen haben intensiv an dem Thema gearbeitet und sich in das hier vorliegende Material eingebracht. Wie unterschiedlich die Zugänge waren, kann man lesen.

Zentraler wichtiger Punkt der Arbeit war, dass mit drei extern finanzierten Fortbildungen der Gedanke des Forschenden Lernens breit und nachhaltig gelegt werden konnte. Ganz herzlichen Dank an die Stiftung und Frau Pieper-von Heiden, für ihr Vertrauen.

So wurden gute Grundlagen in den Schulen gebildet.

Aus einem quasi beiläufigen Gespräch habe ich erfahren, wie sehr diese Art des Unterrichts an der einen (ggf. auch anderen) Schule zu inhaltlicher Diskussion geführt hat. Auch unser 11. Treffen war sehr tiefgreifend vom Inhalt; was ist wichtig, wie viel Freiheit darf und kann man den Kindern lassen. Werden diese Freiräume genutzt oder ausgenutzt? Sind Kinder mit solchen Angeboten überfordert?

Ich denke, dass ein frühes Erfahren solcher 'Freiheit' zu Verantwortungsübernahme führt und damit viel erreicht wäre, als auch etwas erlernt.

Mit vielem Dank für die geleistete Arbeit des Netzwerks

Volker Begemann-Kaufmann